

An die BGE

Herrn Studt

Ingrid Lohstöter
Juristin
BürgerInneninitiative
Angeliter Bohren Nach
Osterstr. 16

24996 Ahneby

9.12.2020

Betr.: Endlagersuche – Beteiligung der Öffentlichkeit

Sehr geehrter Herr Studt,

ich wohne bisher sehr gut in Ahneby auf einem Salzstock, dem sogenannten Salzstock Sterup, der durch die BGE zu dem Teilgebiet 071 erklärt wurde. Gleichzeitig lebe ich in 2 weiteren Teilgebieten aus tertiären, 004 und prätertiären Tongestein, Unterjura, 006.

Ich wende mich heute an Sie, **da mich der gegenwärtige Zustand der Öffentlichkeitsbeteiligung besorgt und frustriert**. Dies besonders wegen der coronabedingten Einschränkungen aber nicht nur. Soweit ich es verstanden habe wurde der Rechtsweg drastisch eingeschränkt, dafür aber die Beteiligung der Öffentlichkeit festgeschrieben und nach vorne verlegt. Dies auch in der Hoffnung, auf diesem Wege eine breite gesellschaftliche Akzeptanz für die letztendliche Auswahl zu gewinnen.

1. Eine bereits von der Bürgermeisterin in Sterup Frau Sandra Hansen und Ihnen ins Auge gefasste Informationsveranstaltung unter Hinzuziehung eines Geologen kam aufgrund des Lockdowns nicht zustande. Hier hätten wir all unsere Fragen stellen können. Auf einer ähnlichen Veranstaltung vor 3 Jahren waren ca. 200 interessierte BürgerInnen erschienen.

2. Ich habe in 3 Schreiben 1.10. /14.10. und 28.10.2020 Fragen insbesondere zur Eignung des Salzstocks Sterup gestellt und um schriftliche Beantwortung gebeten. Dies ist nach nun über 2 Monaten nicht geschehen.

3. Ich habe an allen 3 Online-Sprechstunden teilgenommen, ebenso an der des Teilgebiets 053 Süderfahrenstedt, in der Nähe u.a. Ich hatte gebeten, meine oben genannten Fragen auch mündlich zu beantworten. Dies geschah in Ihrem Beisein lediglich mit 3 Fragen, allerdings viel zu knapp und kurzgegriffen. Aufgrund der Konstruktion des Ganzen war eine direkte Nachfrage nicht möglich. Ich mußte z.B. 3 mal anrufen, damit eine telefonische Nachfrage nach der InSpEE DS-Studie der BGR von 2020 auch weitergegeben wurde, insbesondere auch, warum diese nicht veröffentlicht ist (Ist inzwischen geschehen).

Ich empfinde es als eine inakzeptable Zumutung in einer Online-Sprechstunde nicht selber sprechen, fragen und nachhaken zu können. Mit einer Partizipation und Information auf Augenhöhe hat dies nicht das geringste zu tun. Grade in Anbetracht der Tatsache, dass ich wie übrigens die meisten Bürgerinnen und Bürger geologisch nicht vorgebildet bin, wäre ein direktes Gespräch erforderlich. Das Ergebnis war daher unbefriedigend und wir sind kaum schlauer geworden.

Auch die Tatsache, dass BGE und BASE als Vorhabenträger die Partizipation z.Zt. einseitig, alleine regulieren und reglementieren ist nicht hinnehmbar.

Ich stelle gar nicht in Abrede, daß Sie und viele Akteure und Akteurinnen der BGE und BASE engagiert sind und sich bemühen, nur leider ändert das an dem Ergebnis nichts.

Hinzu kommt folgendes:

Bei unseren Recherchen haben wir jetzt herausgefunden:

- In ihrer sogenannten Salzstudie hat die Bundesgesellschaft für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) **1995 sämtliche Salzstöcke aus Schleswig-Holstein von der weiteren Endlagersuche ausgeschlossen**. Sie begründet dies u.a. mit sogenannten „Doppelsalzstrukturen“ wie im Gebiet Sterup, auch Doppelsalinare genannt, die z.T. sehr mächtige „Rotliegend-Steinsalze“ enthalten und deshalb über eine **„sehr komplizierte Innenstruktur“** verfügen. Auch sei zu aufgrund des noch vorhandenen Kissenfuß (ro,z) zu erwarten, daß sich die Struktur auch in der Zukunft noch weiter aufwölben wird.
- **2007** hat die BGR dieses Ergebnis in einer „Untersuchung und Bewertung von Regionen mit potenziell geeigneten Wirtsgesteinsformation“ **ausdrücklich bestätigt**.

Mir ist bekannt, dass jetzt bei der Endlagersuche andere Kriterien gelten sollen als damals. Aber ein paar Erläuterungen um das ganze nachvollziehen zu können, wären doch wünschenswert. Stattdessen der Hinweis auf eine neue Studie, die allerdings über keine neuen Daten verfügt, InSpEE DS, 2020, s. oben. Hier wurden bekannte Bohrungen neu ausgewertet, aber nicht in Sterup. Diese untersuchte auch gar nicht die Endlagertauglichkeit von Doppelsalinen sondern die Eignung von Salzkavernen zur Speicherung von Erneuerbaren Energien, wie grünem Wasserstoff. Auf diese wiederum bezieht sich jetzt die BGE und nimmt eine Umbewertung des Salzstocks Sterup vor: Jetzt soll der Doppelsalinar im Verhältnis zum Rotliegendesalz überwiegend aus Zechsteinsalzen bestehen, die wiederum günstig für die Unterbringung eines Endlagers sind. Auf meine Frage in der Online- Sprechstunde nach den Gründen für die jetzige Betonung des Zechsteins wurde ich auf die neue Studie verwiesen; ja aber das stand ja schon im Zwischenbericht selber und war daher nicht neu. Auf meine Frage, ob und wie es denn erwiesen sei, daß im Salzstock Sterup mächtiger endlagertauglicher Zechstein vorhanden sei, kam die Antwort, **man wisse das nicht**.

Auf meine Frage ob die BGE weiter wie die BGR 1995 von Salzauftrieb ausgehe, also einer Bewegung im Salzstock, wurde gesagt, ja es gibt Salzauftrieb in manchen Salzstöcken, ob das in Sterup der Fall sei, **wisse man aber nicht**.

In selbiger Onlinesprechstunde am 28.10.2020 hat der Geologische Dienst des LLUR S-H folgende Frage gestellt. „Mit welchem Kriterium werden zukünftige Veränderungen im Deckgebirge z.B. subglaziale Rinnen zukünftiger Eiszeiten erfasst“? **Auch diese Frage konnte nicht beantwortet werden**.

- Desweiteren hat die BGR in der oben genannten Studie von 2007 die gesamten Tertiären Tongebiete Norddeutschlands aufgrund ihres **geringen Verfestigungsgrades** als Wirtsgesteinsoption ausgeschlossen, sogar die weitere „Untersuchungswürdigkeit“ abgesprochen. Auch hier in den jeweiligen Steckbriefen im aktuellen Bericht kein Bezug. Herr Kanitz sprach jetzt auf der Endlagertagung der Leuphana Universität Lüneburg am 3.12.2020 von einer starken Mächtigkeit in manchen Regionen. Eine Zufallsinformation, eine Puzzlestück für meine Ohren, aber doch keine wirkliche Aufklärung.

Bisher bin ich davon ausgegangen, dass auf der nächsten Fachkonferenz u.a. auch die örtlichen geologischen Gegebenheiten erörtert werden. Nun frage ich mich, was wir an 3 Terminen, gleich ca 9-10 Tagen erörtern sollen, wenn spezielle ortsspezifische Daten gar nicht vorliegen? Und wenn die BGE irgendwann neue Daten gewonnen hat, und die Fachkonferenz das entsprechende Wissen aufgebaut, könnte theoretisch mit der entsprechenden fachlichen Expertise in der Öffentlichkeit ein tatsächlicher Dialog beginnen..... dann, im Juni 2021 wird die Fachkonferenz aber aufgelöst. Ganz tolle Konstruktion. Apropos: Lernendes Verfahren !? Hier sollte dringend über eine veränderten Vorgehensweise nachgedacht werden.

Die Fachkonferenz müsste doch weiterbestehen und z.B. alle 6 Monate tagen, um dann fortlaufend neue veröffentlichte Daten und Erkenntnisse seitens der BGE jeweils kennen zu lernen, von anderen Wissenschaftlern bewerten zu lassen und diskutieren zu können.

Jetzt entscheidet sich ob eine Partizipation tatsächlich gewollt ist und zustande kommt. Nur dann wird eine Akzeptanz für einen Standort und Standortregionen überhaupt möglich sein. Ich sehe da dringenden Handlungsbedarf und bitte Sie herzlich und ernsthaft sich dieser unbefriedigenden Situation anzunehmen.

Die BGE/BASE haben weitere Beteiligungsformate angekündigt. Ich bitte Sie dringend darauf einzuwirken, dass diese zumindest so als Videokonferenzen ausgetragen werden dass auch wir, die interessierte Öffentlichkeit zu Wort und Fragen kommen kann.

Mit Interesse habe ich die Folien des Workshops „Eiszeitliche Auswirkungen auf den Untergrund“ von Prof. Dr. Christian Hübscher am 18.6.2018 beim NBG im Netz gefunden. Die BGR hat in ihrer Studie über eiszeitliche Rinnensysteme und ihrer Bedeutung für die Langzeitsicherheit von Endlagern von 2009 diese Thematik ja auch schon vertieft.

Sind Ihnen und/oder der BGE diese Erkenntnisse und das Material von Prof Hübscher bekannt?

Zudem zeigt eine Doktorarbeit aus dem Jahr 2005 des am Hessischen Umweltministerium tätigen Geologen Dr. Rouwen Johannes Lehné, die ein findiger Bürger aus Sterup 2016 während der Ölsuche entdeckte: dass **im gesamten Projektgebiet Sterup, die höchsten Bodenbewegungspotentiale in Schleswig-Holstein** auftreten. Dr. Lehné entdeckte in unterschiedlichen Untersuchungen eine Vielzahl von **akuten oberflächennahen „Störungen“, von denen er einige als rezent aktiv einstuft**. Sie zeigen sich u.a. als Brüche und Risse im Gestein. Bei 2 der Störungen geht Dr. Lehné davon aus, daß diese an die Oberfläche austreichen.

„Die Aktivität der Störungen ist auf Salzmobilität zurückzuführen, da Salze die Eigenschaft haben entlang von Schwächezonen des Gesteins nach „oben“ zu steigen und diese oberliegende Gesteinsschichten nach oben zu wölben. „Die Ursache für die Salzmobilität und die daraus resultierende Aktivierung bzw. **Reaktivierung von tektonischen Störungen** ist in glazio-isostatischen Ausgleichsprozessen zu finden“.

(In Dr. Rouwen Johannes Lehné, „Rezente Bodenbewegungspotenziale in Schleswig-Holstein , Lokalisierung und Quantifizierung durch GIS-Analysen, seismische Interpretationen, Fernerkundung, Statistische Auswertung und Feldarbeit“, Dissertation zur Erlangung des Grades des „Doktors der Naturwissenschaften“, Fachbereich, Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz, 2005 - S. 148-151 und 178 bis 180.)

Diese Promotion hat der Geologische Dienst des LLUR S-H an die BGE geschickt. Eine Auseinandersetzung damit ist dem Zwischenbericht nicht zu entnehmen.

Als Zwischenschritt zur Information der Öffentlichkeit, würde ich es begrüßen, wenn Sie auf die jeweilige Anfrage Namen und Tel.Nr. Ihrer jeweiligen für ein Teilgebiet oder Landkreis zuständigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, mitteilen. Ich bitte hiermit darum und zwar für die Teilgebiete 004/006/071.

Mit Dank und sonnigen Grüßen Ingrid Lohstöter

